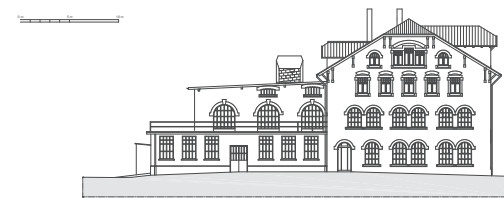


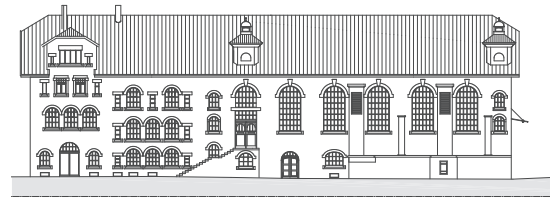
Erneuerung Dampfzentrale

Mai 2012

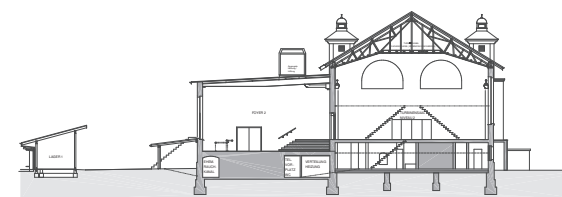
Mit Sicherheitsmassnahmen und einer Instandsetzung wurde die Attraktivität des Kulturzentrums Dampfzentrale gesteigert.



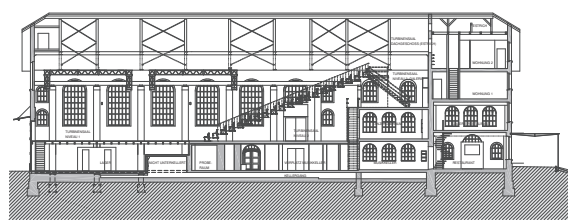
Südfassade



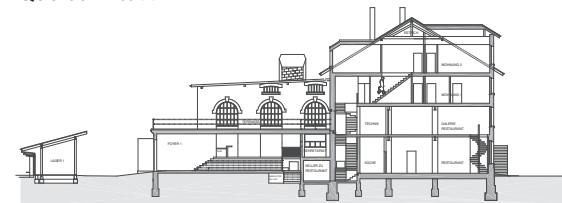
Ostfassade



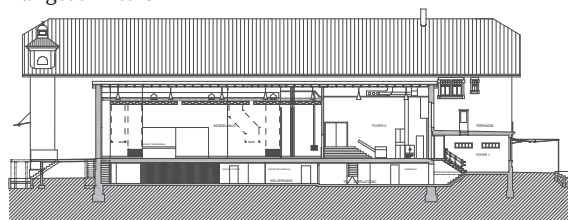
Querschnitt A



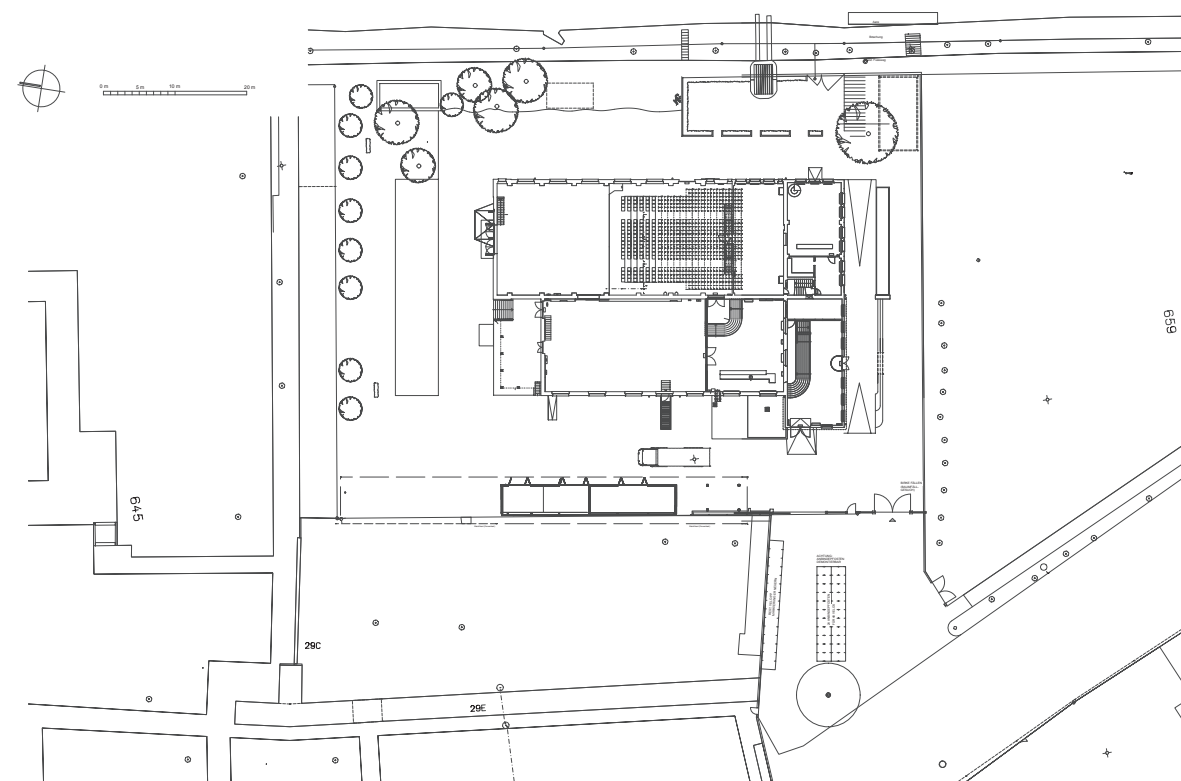
Längsschnitt C



Querschnitt B



Längsschnitt D



Umgebung mit Grundriss Erdgeschoss

Bauherrschaft

Stadtbauten Bern Projektleitung Martin Burkhardt

Planungsteam

Architektur Hebeisen + Vatter Architekten, Bern
 Martin Lustenberger, Manuel Vatter
 Statik Bächtold & Moor AG, Bern
 Elektroplanung Boess & Partner AG, Bern
 HLKS-Planung Energie Wasser Bern
 Brandschutz Jomos Rauchschutz AG, Balsthal
 Brandmeldeanlage Siemens Schweiz AG, Ostermundigen
 Bauphysik Grolimund & Partner AG, Bern
 Bühnentechnik Hans-Jörg Huber, Planungsbüro Theater- & Lichttechnik, Horgen

Denkmalpflege

Stadt Bern Begleitung Markus Waber

Objekt

Grundstück Dampfzentrale
 Adresse Marzlistrasse 47, 3005 Bern
 Parzellennummer 602 Gemeinde Bern
 Baujahr 1904

Gebäudekennwerte

Hauptnutzfläche HNF 2 245 m²
 Gebäudevolumen GV SIA 416 15 350 m³
 Grundstückfläche GF 2 250 m²

Anlagekosten BKP 2-5 in CHF

(inkl. Mieterausbau)
 2 Gebäude 2 024 714
 3 Betriebseinrichtungen 1 204 210
 4 Umgebung ausstehend
 5 Baunebenkosten 78 372
 Total 3 307 296

Kennwerte Gebäudekosten in CHF

BKP 2/m² HNF 902
 Schweizerischer Baupreisindex 99.1
 (Hochbau Espace Mittelland Oktober 2009, Oktober 2010 = 100%)

Termine

Projektierung 2007/08
 Ausführung 2008-12 (in den Sommerpausen)
 Bauende 2012

Impressum

Herausgeberin/Bezugsquelle: Stadtbauten Bern, Schwanengasse 10, CH-3000 Bern 14
 Redaktion und Satz: Barbara Wyss-Iseli, Thun / Stadtbauten Bern
 Fotos: Dominique Uldry, Bern; Hebeisen + Vatter Architekten, Bern
 Druck: RITZ AG Print und Media, Bern
 Auflage: 1000 Ex.

Westfassade

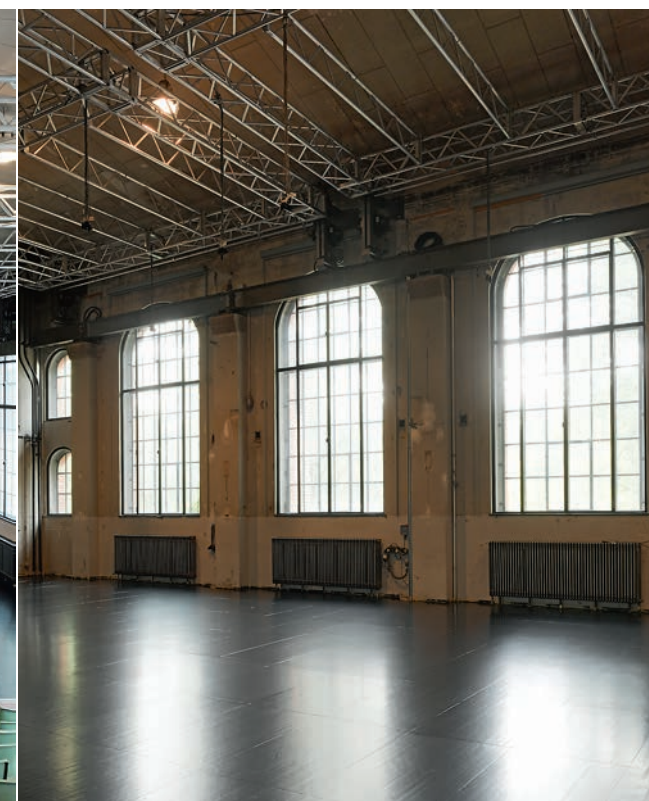
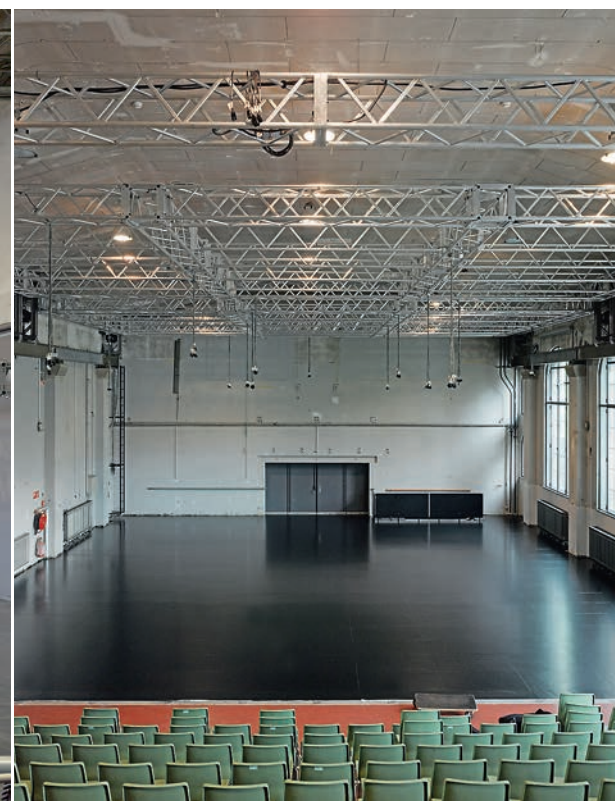
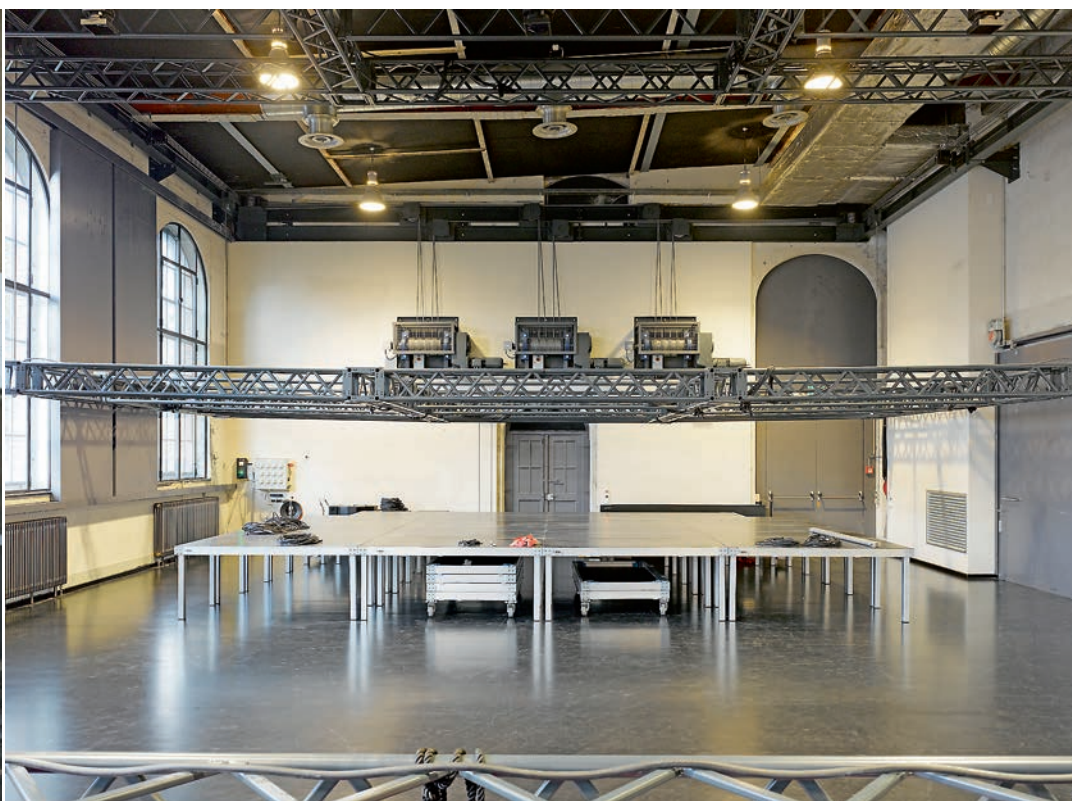
Ersatz Industrieparkett Foyer/Bar

Höhenverstellbare Aufhängungen im Kesselhaus

Neue Bühnentechnik
im Turbinensaal

Neue Radiatoren und Fenster

Foyer/Bar



Vorgeschichte

Seit 25 Jahren ist die Dampfzentrale ein Kulturzentrum für zeitgenössische Tanz- und Musikveranstaltungen in der Stadt Bern. Ursprünglich diente das 1903 erbaute Gebäude als Dampfkraftwerk. Konzipiert wurde es vom Architekten Eduard Joos, der kurz zuvor das Hauptgebäude der Universität Bern erbaut hatte. Er realisierte die Dampfzentrale als Backsteinbau auf Betonsockel, welcher eine historistisch geprägte Fassadengliederung aufweist. 1924 erhielt das Kraftwerk, zusätzlich zu den mit Kohle betriebenen Dampfkesseln, mehrere Dieselaggregate. In den 30er-Jahren wurde zuerst der Betrieb mit Kohle und ab 1973 die gesamte Stromproduktion stillgelegt. Die Dieselaggregate wurden ausgebaut und die Räumlichkeiten als Lager genutzt.

Anfang der 80er-Jahre kam es in Bern zu Jugendunruhen. In dieser Zeit entstand die Idee, in der Dampfzentrale kulturelle Veranstaltungen durchzuführen. 1986 wurde der «Verein Dampfzentrale» mit dem Ziel gegründet, das freistehende Areal kulturell zu nutzen. Als die Stadt nicht auf die Nutzungsvorschläge einging, wurde im Mai 1987 die Dampfzentrale besetzt – wie im Lied «Hansdampf» von «Züri West» besungen wird. Im Oktober 1987 erteilte der bernische Gemeinderat der

Dampfzentrale schliesslich eine provisorische Bewilligung als Kulturzentrum. Ein Umnutzungskonzept der Industriehallen zu einem Kulturzentrum wurde zehn Jahre später realisiert. In den folgenden Jahren wuchs der Kulturbetrieb in der Dampfzentrale in allen Dimensionen und professionalisierte sich. Heute ist die Dampfzentrale mit jährlich rund 250 Anlässen ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens von Bern und wird national und international wahrgenommen.

Ausgangslage

2009 waren zahlreiche Bau- und Anlageteile aufgrund des intensiven Gebrauchs am Ende ihrer Lebensdauer angelangt. Vorschriften und Normen bezüglich Personen- und Betriebssicherheit sowie Energieverbrauch konnten nicht mehr erfüllt werden. Zudem musste die Infrastruktur den gewachsenen betrieblichen Anforderungen angepasst werden.

Bauliche Massnahmen

Das primäre Ziel der Sanierung war es, die Personen- und Betriebssicherheit auch in Zukunft zu gewährleisten. Weiter wurden Massnahmen getroffen, um den Energieverbrauch zu reduzieren und die betrieblichen Abläufe zu optimieren. Die grösseren Instandsetzungsarbeiten wurden zwischen 2009 und 2012 jeweils während der Sommerpause durchgeführt. Daneben erfolgte eine grosse Anzahl von kleinen baulichen Anpassungen. Diese umfassten unter anderem die Erneuerung der Schliessanlage, neue Podeste für die Bühne sowie eine neue Tribüne mit Bestuhlung. Sämtliche baulichen Ausführungen sollten sich in ihrer Ausgestaltung dem besonderen industriellen Charakter des Gebäudes anpassen und diesen erhalten.

Personen- und Betriebssicherheit

Die wachsende Zahl Besucherinnen und Besucher machte es nötig, den Schutz für Personen und Gebäude zu verbessern. Durch zusätzliche Brandschutzmassnahmen konnte die Personensicherheit erhöht werden. Als erste Massnahme wurde eine neue Vollschutz-Brandmeldeanlage installiert. Weiter wurden die Notbeleuchtungen und Signalisationen erneuert. Mängel bei der Elektroinstallation wurden behoben. Eine verbesserte Aussen-

beleuchtung schafft einen übersichtlicheren und damit sicheren Eingangs- und Ausgangsbereich.

In einem nächsten Schritt wird in der Dampfzentrale ab 2013 eine Entrauchungsanlage in Foyer, Kesselhaus und Turbinensaal installiert. Im Brandfall öffnen sich die Türen automatisch und leistungsstarke Ventilatoren auf dem Dach saugen die Rauchgase ab.

Erdbebensicherheit

In der Dampfzentrale bestanden Schwachstellen in Bezug auf die Erdbebensicherheit und Statik. Durch die Verstärkung der Querwand (Stahlbau) zwischen Foyer und Kesselhaus konnte die Versteifung des Gebäudes und damit die Erdbebensicherheit deutlich verbessert werden.

Veranstaltungstechnik

Die bühnentechnischen Einrichtungen in den Veranstaltungsräumen Kesselhaus und Turbinensaal waren zum Teil veraltet. Sie genügten den heutigen Ansprüchen hinsichtlich Funktionalität und Sicherheit nicht mehr. Durch die Professionalisierung war die Dampfzentrale zudem auf eine vielseitigere Bespielbarkeit angewiesen. Deshalb wurde eine verbesserte technische Ausrüstung installiert. Durch eine Verstärkung der Auflager, den Einzug von Stahlträgern und weitere statische Massnahmen konnten die Voraussetzungen geschaffen werden, um die neuen Rigg-Aufhängesysteme zu montieren. Diese lassen sich mit einem Motorenantrieb auf Bodenniveau senken, damit sie mit den notwendigen bühnentechnischen Ausrüstungen bestückt werden können. Weiter wurden Massnahmen getroffen, um die Akustik der beiden Räume zu verbessern. Zur Lärmdämmung nach aussen erhielten die Wände im Kesselhaus eine Verkleidung mit kohlenfaserverstärktem Kunststoff.

Energetische Massnahmen

Die Heizung für das Kesselhaus und den Turbinensaal war bis anhin so angelegt, dass im Winter entweder der eine oder der andere Veranstaltungsraum beheizt werden konnte. Um in Zukunft beide Räume gleich-

zeitig nutzen zu können, sind neue Radiatoren an die bestehende Fernheizung angeschlossen worden. Die alten Stahlfenster wurden instandgesetzt und mit innen liegenden, grossflächigen Metallfenstern ergänzt. Zudem wurden die Türen und Tore abgedichtet und die bestehende Lüftungsanlage mit einer neuen Mess- und Regeltechnik ausgestattet. Dank den getroffenen Massnahmen können künftig Energieeinsparungen von über 55 000 Kilowattstunden pro Jahr erzielt werden.